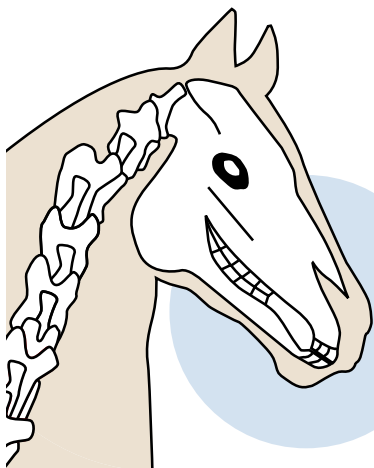


Nr. 3

Gebisslos Reiten

Mythos Anlehnung

Sabine Ullmann
Pferdephysiotherapeutin





Das Contour Physio Kopfstück lässt sich vielseitig verwenden

Gebisslos Reiten Mythos Anlehnung



Sabine Ullmann
Pferdephysiotherapeutin

1. Wie gewöhne ich mein Pferd an gebissloses Reiten?
2. Mein Pferd wird bisher mit Gebiss geritten – wie gewöhne ich es sicher um?
3. Die Angst vor dem Durchgehen
4. Kann man einem Pferd mit einem gebisslosen Kopfstück schaden?
5. Welche gebisslosen Zäumungen gibt es und wie funktionieren sie?
6. Wie sollte ein gebissloser Zaum verschnallt sein?
7. Turnierzulassung
8. Ist Anlehnung ohne Gebiss möglich?
9. Woher stammt das heutige Ausbildungssystem?

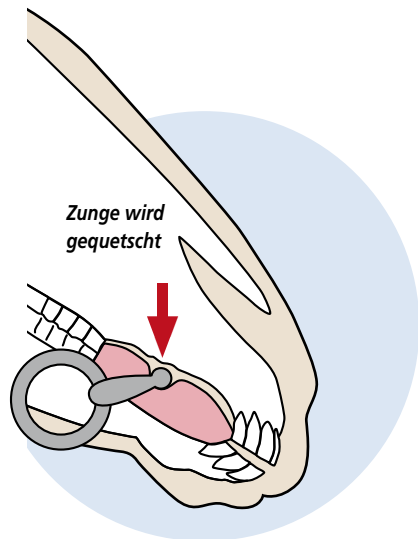
Das Wissen um die wahre Natur der Pferde ist die erste Grundlage der Reitkunst und jeder Reiter muss daraus sein Hauptfach machen.

François Robichon de la Guérinière (1688-1751)

Würde man Pferde fragen, ob sie Gebisse in ihrem Maul mögen, wäre die Antwort klar: „Nein, danke! Bitte KEIN Gebiss!“

Grundsätzlich ist im Pferdemaule kein Platz für ein Gebiss – weder gebrochen noch ungebrochen. Das Pferd hat eine relativ kleine Maulhöhle, die meisten herkömmlichen Gebisstücke sind zu dick und drücken auf die Zunge bzw. auf den Gaumen. Schmalere Gebisse wirken auf der sehr empfindlichen Pferdezungel aber schnell schmerzhaft „scharf“.

Man kann sicherlich auch sanft, präzise und so schonend wie möglich mit Gebiss reiten, doch den Tatsachen entspricht zu häufig ein anderes Bild: Pferden wird um das Gebiss das



Mundhöhle des Pferdes

Maul mit einem Sperrriemen zugeschnürt, sodass sie sich gegen eine grob einwirkende Reiterhand nicht wehren können, wie z.B. mit dem Aufsperrn des Mauls. Diverse Schreckensbilder zu sehen ist leider wohl schon so normal, dass viele Menschen gar nicht mehr darauf reagieren, sondern denken das müsste so sein: Da hängen Zungen aus dem Maul, Pferde knirschen mit den Zähnen, beißen sich auf dem Gebiss fest, Pferde schlagen mit ihren Köpfen oder legen sich auf das Gebiss – einfach um dem Schmerz zu entgehen. Erstaunlicherweise hört und sieht man selbst von erfahrenen Reitern die abenteuerlichsten Reaktionen darauf, wie z.B.: „Der macht mit dir was er will! Du musst ihm zeigen, wer der Herr ist!“ An dieser Stelle bitte ich alle, die so etwas beobachten, um Initiative und deutliche Meinungsäußerung! Denn Pferde haben keinen Schmerzlaut und leiden leider stumm!

Pferde reagieren rein aus ihren Emotionen heraus und eine solche Reaktion auf Schmerzen kommt dann bei manchen Reitern als schlechtes Benehmen an. Pferde können aber nicht im menschlichen Sinn zwischen Gut und Böse unterscheiden, daher ist es ihnen gar nicht möglich, sich absichtlich schlecht zu benehmen!

Glücklicherweise gibt es auch Positives zu berichten: Immer mehr Reiter erkennen, dass pferdegerechter Umgang mit dem Pferd möglich ist und nicht nur dem Pferd, sondern auch dem Reiter mehr Spaß macht! Reiter, die sich entschließen auf das Gebiss zu verzichten und sich mit pferdefreundlichen Arten der Ausbildung und pferdefreundlicher Ausrüstung be-

schäftigen, gehen einen ersten Schritt in eine bessere Zukunft. Dazu gehört ein bisschen Mut. Ein Reiter, der neue Wege sucht, erkennt und ausprobieren, setzt sich häufig Kritik aus, denn Veränderungen machen denen, die sich nicht verändern wollen, immer Angst. Aber der Mut zur Veränderung wird belohnt – mit einer Vertrauensbildung zum Pferd. Und aus unseren vielen kleinen Funken wird irgendwann ein großes Feuer, aus dem Veränderung ganz natürlich entsteht.

Meinem Team und mir werden häufig Fragen zum gebisslosen Reiten gestellt, die ich hier beantworte. Im Folgenden finden Sie daher Antworten, Lösungsansätze und Argumente gegen Vorurteile:

1. Wie gewöhne ich mein Pferd an gebissloses Reiten?

Alles fängt am Boden an: Grundvoraussetzung für jegliches Reiten und besonders auch für das Reiten ohne Gebiss ist die positive, druckfreie Kommunikation und Vertrauensbildung mit dem Pferd. Wenn Ihr Pferd am Boden gelernt hat, z.B. auf Stimmkommandos und ihre Körpersprache zu hören bzw. zu reagieren, ist es bis zur Umstellung auf die Zügelhilfen nicht mehr weit. Diese Hilfen ersetzen einfach nach und nach die Stimmkommandos bzw. Körpersprache.

Ein Beispiel: Dem Pferd wird durch Belohnungslernen in der Bodenarbeit beigebracht, auf das Wort HALT neben dem Reiter stehen zu bleiben. Wenn das Pferd auf dieses Wort gut reagiert, nimmt man am Boden seitlich

Tipp:

Erste Schritte zum pferdefreundlicheren Reiten: Schaffen Sie den Sperrriemen ab! Dadurch ermöglichen Sie Ihrem Pferd, Kiefer und Zunge zu bewegen und möglichen Druck durch das Gebiss auszuweichen.



Contour Jewel Kopfstück

vom Pferd stehend leicht die Zügel dazu an und kombiniert somit das HALT mit dem leichten Zupfen am Zügel nach hinten. Das gleiche geschieht mit den Hilfen LINKS und RECHTS. So wird von Anfang an eine positive Grundstimmung geschaffen und ihr Pferd lernt bald, auf die Zügel Signale zu reagieren.

Später können diese Hilfen dann weitestgehend ersetzt werden. Ziel: Eine leichte Hand – idealerweise führen wir unser Pferd an einem „seidenen Faden“ unterstützt durch Atem-, Gewicht- und Schenkelhilfen, wobei immer gelten muss: Weniger ist mehr. Versteht ein Pferd noch nicht, was der Reiter ihm kommunizieren möchte, dann geht man einen Schritt zurück und nimmt nie an, dass das Pferd sich verweigert!

2. Mein Pferd wird bisher mit Gebiss geritten – wie gewöhne ich es sicher um?

Ideal zum Umstellen sind Zäumungen, die man mit und ohne Gebiss nutzen kann (z.B. Barefoot Kopfstücke 2-in-1). Meist reagieren die Pferde sehr positiv auf die Umstellung und man benötigt keine zusätzlichen Tricks. Um das Pferd einfach und gefahrlos umzustellen, können Sie wie folgt vorgehen: Reiten Sie anfangs mit einem doppelten Zügelpaar – eines am Gebiss, eines am Nasenriemen des 2-in-1 Kopfstücks befestigt. So können Sie

Contour WELLington 2-in-1 Zaum:
Mit oder ohne Gebiss nutzbar (patentiert)



Ihrem Pferd immer dann, wenn es die neue Hilfe nicht versteht, wieder mit den gewohnten Hilfen über das Gebiss Signale geben. Mit der Zeit werden Sie das zweite Zügelpaar am Gebiss immer weniger benötigen und sobald Sie sich sicher fühlen, lassen Sie es weg.

Sollte es Ihnen schwer fallen, mit zwei Zügelpaaren zu reiten, können Sie sich helfen, indem Sie das Gebiss-Zügelpaar an einem Halsring befestigen (bitte nicht am Sattel, denn wenn das Pferd den Kopf stark bewegt, könnten die Zügel am Gebiss im Pferdemaul reißen!). So haben Sie die Zügel immer schnell zur Hand, wenn das Pferd etwas nicht versteht. In Ihren Händen befindet sich nun nur das eine Zügelpaar, welches mit der gebisslosen Zäumung verbunden ist.

Natürlich können Sie auch gleich mit einem rein gebisslosen Kopfstück starten und die Trense (= Kopfstück mit Gebiss) einfach weglassen. Meist klappt die Umstellung reibungslos und das Pferd nimmt die neuen Hilfen dankbar an.

Ich rate trotzdem, dazu die ersten Schritte in einem umzäunten Areal zu üben.



**Barefoot
Amber
Halsring**

3. Die Angst vor dem Durchgehen

Reiter haben häufig Angst gebisslos zu reiten. Die Meinung ist weit verbreitet, dass man ein Pferd in Panik nur mit Gebiss stoppen kann. Das ist falsch: Ein durchgehendes Pferd stoppt man nicht mit Gewalteinwirkung. Im Gegenteil macht es dem Pferd in Stresssituationen noch viel mehr Angst, wenn der Reiter ihm Schmerzen zufügt, etwa durch heftiges Zerren am Zügel, denn das sich dadurch aufstellende Gebiss drückt stark auf Gaumen und quetscht die Zunge. Dadurch wird der Fluchtinstinkt verstärkt! Ein durchgehendes Pferd hat ANGST, daher weg mit jeglichem Druck! Bleiben Sie ruhig, sitzen Sie ruhig, schreien Sie nie, lenken Sie das Pferd ab vom Geschehen und z.B. zur Seite weg in eine Volte.

Tipp:

Vereinzelte gibt es Pferde, die auf Berührung auf der Nase sehr empfindlich reagieren, z.B. wenn sie schlechte Erfahrungen mit der Serreta gemacht haben. Für diese Pferde kann es besser sein, ein Gebiss zu nutzen – bitte aber nie in Verbindung mit Sperrriemen!

Vertrauen = Sicherheit

Gefahrensituationen wie diese kann ein schlauer Pferdemensch weitgehend ausschalten, wenn er vorher am Boden das Vertrauen des Pferdes gewinnt. Dann wird es auch nicht durchgehen, wenn es "kleine grüne Monster" sieht. Pferde sind Fluchttiere: Wenn das Pferd doch mal einen Hüpfen zur Seite macht, reagiert man nicht gleich selbst mit Panik, sondern bleibt deutlich gelassener, weil man sein Pferd kennt, sich aufeinander verlassen kann und nicht „verlassen da oben“ voller Angst am Zügel reißt.

4. Kann man einem Pferd mit einem gebisslosen Kopfstück schaden?

Generell sollte man dem Reiter im Umgang mit gebisslosen Zäumungen klar machen, dass auch diese eine starke Wirkung haben können und er nicht grob damit umgehen darf. Auch gibt es „Instrumente“ zum Gefügigmachen eines Pferdes, die zwar ohne Gebiss auskommen, aber dennoch quälend wirken können, wie z.B. die in Südeuropa weit verbreitete Serreta. Von solchen Zäumen möchte ich mich hier klar distanzieren.

Häufig hört man von Gegnern des gebisslosen Reitens, dass der Druck auf der Pferdenase ebenso schädlich wäre, wie der Druck im Pferdemaul. Ich gebe zu bedenken, dass man beim Reiten mit Gebiss direkt auf einen mit vielen

Nervenenden durchzogenen Muskel (Zunge) sowie auf den Unterkieferknochen, der lediglich mit einer empfindlichen Schleimhaut bedeckt ist, einwirkt. Eine gebisslose Zäumung wirkt auf einen Knochen (Nasenknöchel), der mit Haut und Fell bedeckt ist. An dieser Stelle wird mir jeder Pferdefreund beipflichten und sich vorstellen können, worauf eventueller Druck schmerzhafter wirkt – auf der Zunge oder der Nase. Noch dazu wirkt auf der Zunge, ein empfindlicher und gut durchbluteter Muskel, ein Metall; auf der Nase, ein haut- und fellbedeckter Knochen hingegen, ein Stück flexibles Leder bzw. ein flexibler, weicher Strick.

5. Welche gebisslosen Zäumungen gibt es und wie funktionieren sie?

Es gibt verschiedenste gebisslose Zäumungen mit unterschiedlichen Wirkungsweisen.

Die meisten dieser Zäumungen funktionieren „über die Nase“, d.h. der Reiter wirkt über den Impuls am Zügel auf den Nasenrücken ein. Zu diesem Bereich gehören z.B.:

Sidepull (Barefoot Syringa, Amber, Acorn ...)

Hackamores (Barefoot Bitless Bit, LG-Zaum, ...)

Bosal

Halfter mit Reitfunktion, mit Ringen seitlich, um Zügel einhaken zu können oder direkt kombiniert mit Zügeln (Barefoot Peony, Seneca, BeGentle Halfter und Juniper ...)

2-in-1 Zäumungen, die sowohl mit als auch ohne Gebiss genutzt werden können (Barefoot Contour Physio, Contour Wellington und Contour Trail...)

Manche gebisslose Zäumungen signalisieren dem Pferd in erster Linie, dass es weichen soll, sie funktionieren quasi über Signalwirkung mit dem Zügel am Hals oder Kopf.

Mecate die typische Mecate ist aus Haaren geflochten, diese „stacheln“ das Pferd am Hals und es lernt so zu weichen

Bitless Bridle mit Überkreuzfunktion mit seitlicher Einwirkung auf den Pferdekopf (Barefoot Kopfstück Walnut und Contour Jewel ...)

Viele Zäumungen bilden Kombinationen aus beidem, so reitet man korrekt mit einem Hackamore auch mit Signalwirkung durch die Zügel am Pferdehals.

Eine klassische Hackamore mit Anzügen wirkt zusätzlich mit Hebelwirkung. Ein Hebel verstärkt Kräfte um ein Vielfaches (wie z.B. auch bei der Kandare oder dem Pelham). Gebisse oder Hackamores mit Anzügen sollten daher nur Reiter nutzen, die bereits sanft und kontrolliert einwirken können.



Links:
Oaklet Bridle mit Bosal und Mecate



Rechts:
Juniper Knotenhalfter 3-in-1



Syringa Kopfstück 2-in-1



Seneca Reithalfter 3-in-1



Acorn Kopfstück 2-in-1



Contour Physio Kopfstück mit Cavesson



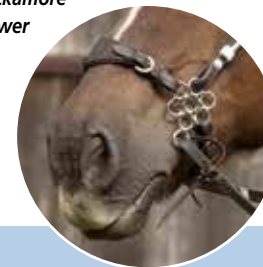
Contour Trail Wanderreitkopfstück



Walnut Gebisslose Zäumung



Hackamore Flower



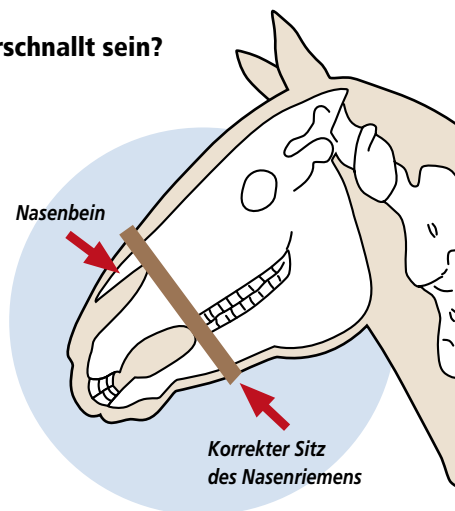
Verschiedene Typen von Hackamores



Seit April 2014 darf in den Niederlanden offiziell auf Turnieren gebisslos geritten werden (Quelle KNHS). Wir hoffen, dass weitere Länder bald diesem guten Beispiel folgen!

6. Wie sollte ein gebissloser Zaum verschnallt sein?

Es ist darauf zu achten, dass der Nasenriemen nicht zu tief verschnallt wird. Das Nasenbein eines jeden Pferdes läuft nach vorn in Richtung Nüstern schmal und spitz zu. Dies lässt sich durch Abtasten des Pferdekopfes leicht feststellen. Der Nasenriemen sollte auf dem Ansatz des Nasenbeins zum Liegen kommen und nicht etwa vorn auf dem schmalen „Ausläufer“. Der Nasenriemen sollte ca. 2-3 Finger unterhalb des Jochbeins verschnallt werden.



7. Turnierzulassung FN

Ich selbst hoffe sehr, dass auch auf Turnieren, die von der FN ausgerichtet werden, bald gebisslos geritten werden darf – doch sehe ich da noch viel Überzeugungsarbeit vor uns. Bis jetzt bleibt nur, diese Turniere zu meiden oder sich eben doch für ein Stück Metall im Pferdemaul zu entscheiden, bzw. einen Tierarzt zu finden, der eine Ausnahme begründet.

Gebisslose Zäumungen sind bei FN ausgerichteten Turnieren nur zugelassen im Bereich Springen ab Kategorie M**. Warum das so ist? Wir haben bei der FN nachgefragt. Hier die Antwort von Herrn Daniel Stegemann, Januar 2012:

„Gebisslose Zäumungen werden in Prüfungen über Hindernisse für den Bereich bei dem die

Zäumung noch nicht beliebig ist (= Kl. E bis L) und in der Dressur ausdrücklich abgelehnt. Das Reiten mit gebisslosen Zäumungen entspricht nicht der klassischen Reitlehre, die Grundlage unseres gesamten Ausbildungs- und Prüfungssystems ist. Die Art und Weise der Hilfengebung ist eine andere, eine gleichmäßige Anlehnung kann nicht hergestellt werden, ein positiver Spannungsbogen vom aktiven Hinterbein über den schwingenden Pferderücken in der Reiterhand hinein lässt sich nicht erarbeiten wie mit einer Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul. Dispense (Anm. Autorin.: = Befreiung von einer geltenden Vorschrift) aufgrund tierärztlicher Gutachten sind prinzipiell möglich.“

8. Ist Anlehnung ohne Gebiss möglich?

Das wirft die Frage auf, ob man mit einer gebisslosen Zäumung in Anlehnung reiten kann. Nun ist die Definition „Anlehnung“ in den Richtlinien der klassischen Reitlehre (FN) dokumentiert als „stete weich federnde Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul“.

Leider wird der so eigentlich korrekt definierte Begriff „Anlehnung“ oft falsch verstanden als ständiger (steter) Kontakt mit dem Pferdemaul – umgesetzt als ständiger Druck.

Anlehnung sollte ursprünglich vielmehr bedeuten: stets möglicher und nur gedachter, weil feinsten Kontakt.

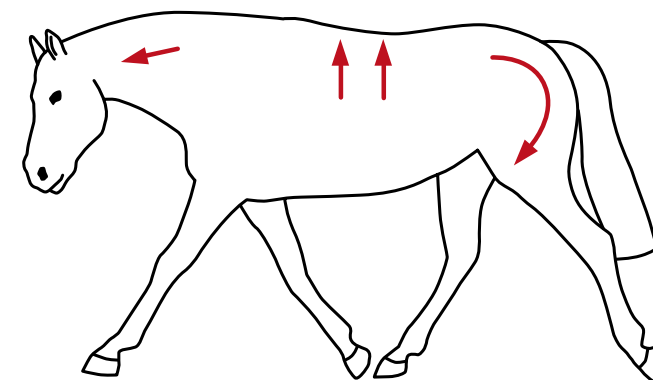
Vielleicht sieht man daher kaum einen Ausbilder tatsächlich mit der gewünschten weichen und federnden Hand reiten. Es wird zu häufig versucht, z.B. durch Festhalten am Zügel oder gar Riegeln eine Position des Pferdehalses zu erzielen, die optisch vom Laien betrachtet der optimalen Haltung entspricht. Es wird mit

Druck gearbeitet, der dem Pferd physisch und psychisch Schaden zufügt.

Eine pferdegerechte Definition des Ausdrucks „Anlehnung“ wäre das Reiten und Stellen in einer anatomisch für das jeweilige Pferd optimalen Haltung (Reithaltung, Anlehnungshaltung), in der es den Rücken aufwölbt, um das Reitergewicht tragen zu können.

Um zu lernen, den Rücken aufzuwölben, sollte das Pferd unversammelt anfangs mit einer tiefen Kopfhaltung geritten werden. Diese Stellung des Kopfes / Halses wird durch vorsichtiges Hinführen, Leiten des Pferdes mit feinsten, minimalen, nicht stetigen, sondern nachgebenden, korrigierenden Zügelhilfen oder vom Boden aus vorbereiteten völlig druckfreien Stimmhilfen erreicht. Das Pferd lernt über eine positive Verstärkung nach und nach in der richtigen Haltung unter dem Reiter zu laufen und dies ohne ständigen Dauerdruck.

Pferdeschonende Selbsthaltung



Um den Rücken aufwölben zu können, sollte das Pferd unversammelt anfangs mit einer tiefen Kopfhaltung geritten werden.



Legen wir also Anlehnung als Einhaltung dieser pferdeschonenden Selbsthaltung mit stets möglicher Verbindung zum Pferdekopf fest, so gilt: Ja, man kann auch gebisslos in Anlehnung reiten.

Falsch interpretierte „Anlehnung“ – also ständige Einwirkung – macht nicht nur im Pferdemaul oder auf der Pferdenase Dauer-Druck, sondern ebenso auf dem empfindlichen Genick des Pferdes und das ist weder mit, noch ohne Gebiss wünschenswert.

Entgegen weitläufiger Meinung sucht das Pferd KEINEN Druck, weder durch bzw. auf dem Gebiss/der Zunge noch auf der Nase. Die Verbindung zum Pferdekopf (Maul bzw. Nase) sollte sich um einen für das Pferd erstrebenswerten Kontakt zur Pflege der Verbindung mit dem Reiter und damit Mittel zur feinsten Kommunikation beschränken!

Amber
Kopfstück 2-in-1

Tipp:

Einige Versicherungen schließen eine Haftung aus, wenn das Pferd ohne Gebiss geritten wird – zumindest im Gelände bzw. beim Reiten außerhalb fester Einzäunungen.

Bitte fragen Sie bei Ihrer Versicherung nach, ob sie bei Unfällen, die während der Nutzung eines gebisslosen Zaums geschehen, für den Schaden haftet und lassen Sie sich das ggf. schriftlich bestätigen.

9. Woher stammt das heutige Ausbildungssystem?

Die FN Richtlinien, nach denen noch heute die meisten Pferde und Reiter ausgebildet werden, enthalten zum Großteil Ausbildungsziele und -methoden, die der Heeres Dienstvorschrift (HDV) zugrunde liegen. Die HDV beruht auf gesammelten Werken von Reitinstruktionen aus dem Jahre 1882 und wurde

1912, 1926 und zuletzt 1937 überarbeitet. Sie befasst sich mit der Ausbildung von Pferden und Reitern für den Einsatz in Kavallerieeinheiten.

Sicher waren damals diese Methoden nicht kritisierbar. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg hatten Pferde einen anderen Stellenwert: Das Pferd war noch nicht das geliebte Haustier; es diente als „Material“ für den Einsatz im Krieg, daher bildete man vor allem zweckmäßig aus, nutzte z.B. Gebiss und Sporen zur schnelleren, effektiven Gefügigkeit. Der Sattel war vor allem für den Reiter bequem, denn dieser musste stundenlang in diesem ausharren.

Die meisten dieser Ausbildungsregeln sind nahezu wortwörtlich nach dem Zweiten Weltkrieg in die Pferdeausbildung nach den



Contour Physio
Kopfstück mit Barefoot Cavesson

Das Kopfstück lässt sich ebenso mit Shape-It Nasenstück, Shape-It-Soft oder Hackamores verwenden.

Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) eingeflossen. Daher finden wir auch heute noch Ausdrücke wie z.B. „Abteilung rechts brecht ab, links marschert auf – Marsch“ ...

Vergleichen wir unsere heutige Sicht mit der von damals, so haben sich unsere Ansichten deutlich verändert. Waren Pferde vor Jahren noch „Kriegs-Material“, sind sie heute „Freizeit-Partner“. Wir leben ein Hobby, welches uns entspannen sollte, denn gerade das Zusammensein mit dem Pferd lässt uns abschalten und unsere Alltagsprobleme vergessen, wie z.B. viele Hippotherapeuten in ihrer Arbeit mit Kindern und Menschen mit physischer oder psychischer Behinderung heutzutage täglich bestätigen wissen.

So hat sich vieles verändert – nur eines ist weitgehend gleich geblieben: die Art der Ausbildung. Und dies erzeugt viele Unsicherheiten, da der Wunsch nach dem sicheren Pferd als Freizeitpartner nicht mehr dem „Ausbilden von Kriegs-Material“ gleicht und daher häufiger in Frage gestellt wird.

Sicherlich zeigt das „alte“ Ausbildungssystem auch heute noch Effizienz – doch ist die Methode nicht überdenkenswert? Im Bereich „Hund“ ist das Umdenken bereits geschehen. In vielen anderen Bereichen rund ums Tier sieht man ab von Gewalt und Dominanz.



Acorn Kopfstück 2-in-1, mit echter Rohhaut Barefoot Arizona, Pferdefreundlicher Westernsattel

Wir wissen heute, dass es auch anders geht: Wir können mit dem Wesen Pferd völlig gewaltfrei an das gleiche Ziel kommen. Zum Aufbau einer wirklichen Partnerschaft sollte man jegliche Einwirkung überdenken, die dem Partner Zwang oder Schmerz abverlangt, wie z.B. den Einsatz von Gebissen. Verhaltensbiologen zeigen uns heute neue Wege auf – man muss sich nur endlich trauen, diese zu beschreiben.



**Pferdephysiotherapeutin
Sabine Ullmann
mit Santiago**

Sabine Ullmann, Jahrgang 1968, blickt bereits auf eine fast vierzigjährige Erfahrung im Umgang mit dem Wesen Pferd zurück.

Als ausgebildete Pferdephysiotherapeutin hat sie sich schließlich im Jahre 2002 auf den Bereich Ausrüstung rund um das Pferd spezialisiert.

In ihrer Firma – Barefoot – For Riders Who Care® bietet sie nur pferdegerechte Sättel samt Zubehör und durchdachte pferdefreundliche Artikel an, die alle schmerzfrei angewendet werden können und den Alltag von Pferd, Reiter und Ausbilder so angenehm wie möglich gestalten.

Bewusst wird auf das Angebot von Zwangsmitteln (restringierender Mittel) wie z.B. Hilfszügel, Sporen und Sperrriemen verzichtet.

**Gesunder
Pferderücken**
durch Wirbelsäulenschutz-System

vps®
vertebrae protecting system

- Wirbelsäulfreiheit
- Keine Gewichtsbeschränkung
- Gewichtsverteilung

Das Barefoot Sattelsystem ist in langjähriger Entwicklungsarbeit entstanden. Frau Ullmann verfügt heute, belegt durch tausende Tests und positive Zuschriften von begeisterten Barefoot-Kunden, über das pferdefreundlichste Sattelsystem der Welt.

Sabine Ullmann hat mit ihrer Berufung einen Trend eingeleitet – immer mehr Menschen überdenken ihren Umgang mit dem Partner Pferd.

Als Begründerin der Barefoot Pferdehilfe spendet Sabine Ullmann jährlich für gemeinnützige Organisationen.

Sie engagiert sich für viele pferdefreundliche Projekte und nicht zuletzt auch für das Allgemeinwohl und die Erziehung unserer Kinder im Sinne von endlich pferdegerechten Richtlinien.





Acorn Kopfstück 2-in-1,
Barefoot Wanderreit sattel
Atlanta

*Wenn man das Pferd
zu der Haltung bringt,
die es selbst annimmt,
wenn es schön sein will,
so macht man, dass
das Pferd des Reitens
froh und prächtig,
stolz und sehenswert
erscheint.*

Xenophon (426 - 355 v. Chr.)

Broschüren-Reihe FOCUS Pferd – Pferdegerecht Umdenken

Nur wenige Hobbys sind so gespickt mit verschiedenen Meinungen. Daher investieren wir – das Barefoot Physiotherapeuten Team – in ehrliches Wissen, unterstützt durch ausgesuchte Fachleute rund ums Pferd.

Nur fundiertes Wissen kann die nötigen Veränderungen bringen; allerdings wird im Pferdesport falsches Wissen mitunter wissentlich verbreitet. Warum z.B. werden veraltete Traditionen aufrecht erhalten?

Warum leiden Pferde noch immer unter starren Sätteln und „Ausbildungsgegenständen“, wie sie schon vor Jahrhunderten zum Einsatz kamen, nur weil gewisse Lobbyisten keine Veränderung zulassen?

Wissen – für diejenigen, die spüren, dass es eine gewaltfreie Symbiose gibt zwischen Pferd und Mensch, anders als häufig behauptet. Ein freundliches Miteinander mit einem Wesen, das es verdient

verstanden und geachtet zu werden, da es seit Menschengedenken seine Spuren neben unsere setzt und uns begleitet – selbstlos und duldsam.

Wissen – damit Sie couragiert den richtigen, pferdegerechten Weg gehen können, der beide zufriedener macht: Wissen für Pferd UND Mensch.

Wir wünschen uns eine pferdegerechtere Welt – Sie auch?

Hinweis:

Experten, die gerne über pferdegerechte Themen schreiben möchten, sind herzlich willkommen. Bitte nehmen Sie Kontakt auf mit:
info@barefoot-saddle.de
Frau Ullmann

